





Wieder Steierfreiheit einrichten könne, weil es nur den Ansehen des fürstlichen Hofstaats aus- geschlossen ist, sich in die Angelegenheiten des Landes zu mischen. Der fürstliche Hofstaat ist nicht in der Lage, die Angelegenheiten des Landes zu besorgen. Der fürstliche Hofstaat ist nicht in der Lage, die Angelegenheiten des Landes zu besorgen.

### Hus der Woche.

Das französische Ministerium hat sich in der Kammer ein Verordnungsdekret gegeben, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat. Der Minister hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat. Der Minister hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat.

lamentale aller Staaten müssen immer wieder umgehende Stimmen bewilligen, um die Waffenstillstände zu beenden. Der Herr Clemenceau hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat. Der Minister hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat.

### Die letzten Tage eines zum Tode Verurteilten.

von den letzten Worten und Qualen eines zum Tode Verurteilten wird aus New York berichtet: Vor drei Wochen war ein Mann, Giovanni di Giovanni, zum Tode verurteilt worden. Der Mann hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat. Der Minister hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat.

### Im Banne des Kokain.

Das erschütternde Verbrechen eines Mannes, der seinen Namen nicht nennen will, hat sich in letzter wochenlang in Schloßberg begangen. Der Mann hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat. Der Minister hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat.

sehen. Dessen Sie mir, andre davor zu reiten. Sein Verbrechen lautet: „Kokain-Verbrechen, unvollständig. Sein Verbrechen, hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat. Der Minister hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat.“

### Gemeinnütziges.

Ein Mittel gegen Nausea und auf- gestrichene Haut kann man sich leicht selbst herstellen. Man nehme den Saft einer Aloe und vermischt ihn mit der gleichen Menge Wasser. Man nehme den Saft einer Aloe und vermischt ihn mit der gleichen Menge Wasser.

### Buntes Allerlei.

Ein Arbeiter vom Prinzen Leopold von Lippe wird unglücklich durch einen Unfall verletzt. Ein Arbeiter vom Prinzen Leopold von Lippe wird unglücklich durch einen Unfall verletzt. Ein Arbeiter vom Prinzen Leopold von Lippe wird unglücklich durch einen Unfall verletzt.

### Ein Forderer Arbeiter.

Ein Forderer Arbeiter, Dramatiker: „Wie ich alle in die Welt. Die Idee zum Stück habe ich in zwei Minuten. Das Gerippe zum Stück habe ich in sechs Stunden vollendet. Die Idee zum Stück habe ich in zwei Minuten. Das Gerippe zum Stück habe ich in sechs Stunden vollendet.“

far, er fällt sich wohl und gesund und die Dosis Kolin ist wieder Wunder. Bis zum neuen die Dosis des Kolinens über ihn herfallen und aus ihm einen dritten Heiler machen, der ihren glücklichen Heiler machen ausgeliefert ist. Sieben Monate noch hält ihn das Mittel zurück und noch ist es nicht zu spät. Wenn er nun noch zu spät ist, ist es nicht zu spät. Wenn er nun noch zu spät ist, ist es nicht zu spät.

### Gemeinnütziges.

Ein Mittel gegen Nausea und auf- gestrichene Haut kann man sich leicht selbst herstellen. Man nehme den Saft einer Aloe und vermischt ihn mit der gleichen Menge Wasser. Man nehme den Saft einer Aloe und vermischt ihn mit der gleichen Menge Wasser.

### Buntes Allerlei.

Ein Arbeiter vom Prinzen Leopold von Lippe wird unglücklich durch einen Unfall verletzt. Ein Arbeiter vom Prinzen Leopold von Lippe wird unglücklich durch einen Unfall verletzt. Ein Arbeiter vom Prinzen Leopold von Lippe wird unglücklich durch einen Unfall verletzt.

### Ein Forderer Arbeiter.

Ein Forderer Arbeiter, Dramatiker: „Wie ich alle in die Welt. Die Idee zum Stück habe ich in zwei Minuten. Das Gerippe zum Stück habe ich in sechs Stunden vollendet. Die Idee zum Stück habe ich in zwei Minuten. Das Gerippe zum Stück habe ich in sechs Stunden vollendet.“

stammenden Widen, die hat natürlich schon genug an sich angeordnet. Du hast ja dein eigenes Leben, die Wunden der Wunden, die Wunden der Wunden, die Wunden der Wunden.

Narrisch verstand. Sie sollte auch die nächsten Tage noch nicht aus dem Bewusstsein und Sinnen herauskommen. Nicht nur Besta, auch Bernhard Brandhorst, Marias Bruder, war nicht vernünftig. Sie hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat. Der Minister hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat.

legen die nur so schwer auf ihm. Niemand aber mußte davon, außer Besta, und sie würde ihn nicht verraten. Das war täglich Brandhorst's Trost. Wie aber, wenn sie für ihn Schweigen einen Preis verlangte, hielt sie ihn für ein Verbrechen. Sie hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat. Der Minister hat sich gewünscht, was Herr Clemenceau es sich gewünscht hat.

„Nun, das lag doch diesmal sehr nahe,“ dachte da Besta. „Sie lagen über die Unfähigkeit, lebten sich nach einer Verschickung, und nachdem ich nach dem Doktor gekommen, ließ ich das Material liegen. Ihre Kunst, die ich die Kunst, die ich die Kunst, die ich die Kunst.“

„Und dieser Widen soll nun hier bleiben, unter deiner Pflege natürlich. Willst du denn aber Ehemann, was willst du jählicher Ehemann und Widen tragen?“

„Aber ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen.“

„Wie lange wirst du ihm denn noch Gai- freundschaft gewähren?“ begann Maria heute wieder die Ausstellungen dem Bruder gegenüber. „Er soll in die Welt gehen, er soll in die Welt gehen, er soll in die Welt gehen.“

„Es lag ein eigener, entzündeter Ton in ihren Worten, der Brandhorst aufmerksamer machte. In diesen schweren Tagen eines anderen Sinnes geordnet, aber hatte sie schon längst innerlich über die alte Idee gelacht? Oder wollte sie sich in die Welt gehen, er soll in die Welt gehen.“

„Aber ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen.“

„Aber ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen.“

„Aber ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen.“

„Aber ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen.“

„Aber ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen.“

„Aber ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen.“

„Aber ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen.“

„Aber ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen. Ich werde mich nicht mehr umgeben lassen.“

**Vermischtes.**

**Nebra.** Im „Preußischen Hof“ findet Donnerstag, den 13. Februar große Militär-Schießkonert des 2. Zähr. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 55, Leitung Kgl. Musikdirektor G. Bührig, unter Mitwirkung des Kriegsgregators Herrn Müller-Gannover, Elektrotechnischer Leiter zu den Gemälden des Herrn Zivill-Ingenieur Erik Schmidt-Berlin statt. Zu diesem Konzert kommt zur Aufführung: Der deutsch-französische Krieg 1870/71, dargestellt durch das große illustrierte Schlachtenpanorama, illustriert durch 80 Kolossal-Kriegsgemälde nebst melodramischem Vortrag des berühmten Kriegsgregators Wilhelm Müller. Auf dieses Konzert sei heute schon hingewiesen.

**Der Provinzialverband der Vaterländischen Frauenvereine** in der Provinz Sachsen unterbreitet eine vom Vorkomitee genehmigte Kollekte, in der es u. a. heißt: Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Sachsen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die auf die Erhebung des Gesundheitszustandes unseres Volkes hingelenenden Einrichtungen nach Kräften zu unterstützen und insbesondere solche Einrichtungen dort, wo sie noch fehlen, ins Leben zu rufen. In Betracht kommen hierbei zunächst Einrichtungen zur Bekämpfung der Tuberkulose. Den Kampf gegen das Uebergehehen der Tuberkulose auf die Familienmitglieder der Erkrankten haben die sogenannten „Familiengestellen für Lungentranke“ neben ihren anderen Aufgaben übernommen, und der Verband beabsichtigt, solche Familiengestellen zu unterstützen sowie insbesondere schwächliche Kinder durch Unterbringung in Erholungsheimen zu unterstützen und durch wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose in der Familie zu unterstützen. In dieser Hinsicht ist die Einrichtung von Pflegefamilien. Die uns durch die Kollekte ausfindenden Gelder sollen zur Unterstützung und Förderung der Krankenpflege in

Stadt und Land, zur Unterbringung schwächlicher Kinder in Erholungsheimen sowie zur Fürsorge für die Familien tuberkulöser Kranken Verwendung finden.

**Lehrerverband der Provinz Sachsen.** Für die diesjährige Provinzial-Versammlung sind vom Vorstande des Verbandes folgende Themen bestimmt worden: 1) Die Bewertung der neueren pädagogischen Bestrebungen in der Schule. 2) Die Schulaufsicht eine Schulpflicht. 3) Eine Laubbau für Volksschullehrer. 4) Die Kirchschul-Lehrer-Angelegenheit. 5) Inwieweit das Thema 4 durch die Petition des Preussischen Lehrervereins seine Geltendmachung finden sollte, wird an seiner Stelle vorgeschlagen: Rechte und Pflichten der Lehrer unserer Schulklassen.

**Die Bahnwärter, Schrankenwärter und Schrankenwärterinnen,** die keine Dienstleistung tragen, erhalten für die Folge zur Kennzeichnung in Ausübung ihres Dienstes Brustschilder mit der Aufschrift „Bahnpolizei“. Die bisher übliche Armbede kommt in Wegfall.

**Die neuen 25-Pfennig-Stücke.** Nach den bisherigen Erhebungen der Versuchsprägungen mit den neuen 25-Pfennig-Stücken kann erwartet werden, daß die Größe des Durchmesser des neuen Geldstückes zwischen der des 10-Pfennig- und des 20-Pfennig-Stückes liegen wird. Da diese Münzen einen Durchmesser von 21 mm, 24 Millimeter besitzen, so kann man annehmen, daß das neue Geldstück 22 bis 23 Millimeter Durchmesser erhalten wird. Die Doppelkrone mißt 22 1/2 Millimeter, das alte Zwanzigpfennigstück hatte 23 Millimeter Durchmesser. Die neue Münze soll, wenn es sich ermöglichen läßt, dünner als die 10-Pfennigstücke erhalten werden. Versuche mit durchlochten Münzen haben bis jetzt nicht stattgefunden, eine Einführung der letzteren ist aus hygienischen und ästhetischen Rücksichten nicht in Aussicht

genommen. Das gesetzlich festgelegte Gehaltszeichen auf den Reichsmünzen müßte, wenn eine Durchlochung zur Ausübung gelangen sollte, jedenfalls eine bedeutende Verkleinerung erfordern. Voraussichtlich wird der Entwurf über die Durchlochung der neuen Münzen in einigen Wochen an den Bund-Rat gelangen.

**Bekämpfung der künstlichen Mineralwässer?** Unter den Reichssteuerprojekten, die im Reichs-Tagekongress ausgearbeitet oder vorberarbeitet worden, befindet sich nach dem „Sonn. Cour.“ auch eine Vorlage betreffend Bekämpfung der künstlichen Mineralwässer. Die Vorlage wird damit begründet, daß der Verkaufspreis der künstlichen und halbnatürlichen Mineralwässer teilweise eine ganz ungerechtfertigte Höhe angenommen habe.

**Provinzialanblat.** Wie der „Neiszeitung“ amtlich bestätigt ist, der Provinzialanblat der Provinz Sachsen zum 15. März d. J. nach der Stadt Merseburg einberufen werden.

**Gieselen.** 3. Februar. Die Stadt Gieselen wird vom 1. April d. J. als laut ministerieller Entscheidung einen eigenen Stadtrat bilden.

**Bahnhof Corbeitz.** Es darf jetzt nach dem vom Eisenbahnministerium offiziell der Stadt Weiskens Mitteilung von den amtlichen Entschlüssen gemacht worden ist, als feststehend angegeben werden, daß bei in Aussicht genommene große Sammel- und Umladebahnhof nicht nach Weiskens, sondern nach Bahnhof Corbeitz sein wird. Das dieser Befehl für die ganze Gegend von allergrößter Bedeutung ist braucht nicht näher erörtert zu werden. Mehrere hundert Beamte mit ihren Familien, wozu noch eine große Zahl von Arbeitern kommt, werden ihren Wohnsitz am Bahnhof oder in der Nähe nehmen müssen. Eine kleine Stadt wird entziehen, und Handel und Wandel werden einen großen Aufschwung nehmen. Kluge Leute rufen sich schon

darauf. Die Gemeinde Wangeldorf, auf deren Flur sich die Neubauten erheben werden, hat den Vornehmern nach, bereits einen Debauchungsplan an die Eisenbahndirektion eingereicht. Aber auch die umliegenden Dörfer sollten die Gelegenheit benutzen und durch den Bau hübscher und billiger Wohnungen für einen Zuwachs von feuerfährlichen Bewohnern zu verschaffen suchen.

**Galle.** Im Provinzialanblatgen zu Demitz werden demnächst wieder eine Reihe von Kurien abgehalten: 1. für Gemeindebauwärtner über Obstbaumbehandlung im Winter (2. März bis 11. April), im Sommer (9. bis 20. Juni), Obst- und Aemerte und Befruchtung, Weinbereitung (28. September bis 24. Oktober), 2. für Landwirte, Gärtner u. a.: Winterbehandlung der Bäume (24. bis 29. Februar, 2. bis 7. März), Sommerbehandlung (1. bis 4. Juni), Juni-3. für Lehrer: Winterbehandlung (28. März bis 1. April), Sommerbehandlung, Beerenwein (13. bis 17. Juli), Obstverwertung (24. bis 28. September), 4. für Haushälterinnen: Winterbehandlung der Bäume (12. bis 21. März), 5. für Frauen: Schloßverwertung und Beerenwein (6. 7. und 8., 9. Juli, 14. bis 16. und 17. bis 19. September), 6. Pflanzung (1. 2. Oktober), 8. Baumwärter: Winterbehandlung und Prüfung (2. bis 4. Juli). Der Unterricht ist unentgeltlich, nur sind für etwa 18 Mark Geräte und Verlände zu beschaffen; der Unterhalt am Orte wird höchst 2/3 bis 3 Mark kosten. Anmeldebücher spätestens 14 Tage vor Beginn beim Obstbaulehrer Müller in Demitz, der auch nähere Auskünfte erteilt.

**Holzversteigerung der Oberförsterei Ziegelroda**  
am Montag, den 10. Februar 1908, vorm. 9 Uhr im Baumhölzer'schen Gasthofe zu Ziegelroda.  
Schutzbezirk Hermannsdorf. Ditr. 100 (Sobothamm) (Eichen rm: 400 Scheit, 83 Knüppel, 9 6 Reis I., — Buchen rm: 292 Scheit, 159 Knüppel, 932 Reis III. — Weichholz rm: 2 Scheit, 18 Knüppel, 210 Reis III.)

**Tüchtige Vertreter** suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzüglichen, Fabrik der 2 1/2 Jahr, Prima Nähmaschinen m. 6 Jahr Garantie. Gerüngen, Waich, Brings, Mangel, Buttermaschinen, Phonographen u. Sprechtmaschinen mit voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen. — „Spurt“ Maschinen - u. Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin, N. 24.

**Schreiben Sie eine Postkarte**  
an das Kaufhaus Max Brings, Mainz No. A. 546  
und verlangen Sie per Nachnahme  
**ein 10-Mark-Paket franko ins Haus**  
(Bestehend aus 40 Gegenständen)  
ohne Nachzahlung. Doch der jetzigen hohen Leinen- und Baumwollwarenpreise sind wir in der Lage, dieses Paket von welchen 30 Gegenstände schon mehr wie 10 Mk. repräsentieren, zu diesem Einführungspreis abzugeben und zwar nur, um unsere Firma bekannt zu machen und auf neue Bestellungen rechnen zu können.  
**Nie wiederkehrende Gelegenheit:**  
6 Meter Stoff zu einem Kleid, vorzügl. Qualität  
6 Taschentücher, weißer Pinon, gestäumt  
3 Paar Strümpfe, echt diamant-schwarz  
2 Paar Herren-Socken, schiffarbig  
2 Schürzen, garantiert weichsticht  
6 Handtücher, prima Drell, fertig abgepaßt  
6 Servietten, gebrauchsfertig  
1 Wachsstockdecke mit reizendem Muster  
1 Tischuch, vollst. groß, m. Blumen u. Karomuster,  
1 Paar elegante Damenhandschuhe  
6 Poliertücher mit bunter Karne  
Sämtliche 40 Gegenstände für 10.55 Mk. einschliesslich Verpackung und Porto frei ins Haus.  
Nichtkonvertierendes wird bereitwillig umgetauscht.  
**Kaufhaus Max Brings, Mainz, No. A. 546.**  
Schusterstraße 21. Alte Universitätsstraße.

**Königl. Preuss. Lotterie.**  
Die Erneuerung der Lose 2. Klasse 218.  
Lotterie bitte zu bewilligen  
Waldemar Kabisch.  
**Haus- u. Ackerverkauf.**  
Das Breite Straße Nr. 124 belegene Wohnhaus mit Garten und Hausplan der verstorbenen Zieck'schen Eheleute, sowie ca. 1 Morgen Feld der verstorbenen Bertha Zieck geblüht, ist zu verkaufen. Liebhaber können mit mir in Unterhandlung treten.  
Hermann Protze, Vormund.  
**Gefraufene Sens- und Pfeffergurken**  
empfiehlt billigt Waldemar Kabisch.

**Schellfisch.**  
Friedrich Kropf, Burggr.  
**Neapolitaner Blumenkohl**  
empfiehlt Waldemar Kabisch.  
**Apfelsinen und Feigen**  
trafen wieder ein bei Waldemar Kabisch.  
**Himbeer-Marmelade u. Gelee**  
empfiehlt billigt Waldemar Kabisch.  
**Gaugen, Aal in Gelee, Anchovis, Bratheringe, Sardinen**  
empfiehlt Waldemar Kabisch.

**Preussischer Hof, Nebra.**  
Donnerstag, den 13. Februar 1908.  
Neu!  
**Der deutsch-französische Krieg 1870/71**  
dargestellt durch das große melodramatische Schlachten-Panorama, illustriert durch  
**80 Kolossal-Kriegs-Gemälde**  
Melodram.  
Vortrag des berühmten Kriegsgregators O. F. W. Müller, Hannover. Uebermaligend. Ohne Konkurrenz.  
Diese Aufführung wurde bis dato vor 4,000,000 Personen veranstaltet. Die Gemälde sind in Höchst-Preisen-Zahlung unserer deutschen Schloßmaler, welche mit Genehmigung der Photograph. Gesellschaft, Berlin, sowie der königl. bayr. Hofkunstschule Franz Gossfängl, München, ausgeführt sind.  
Das vorangehende  
**Extra-Militär-Konzert**  
wird ausgeführt vom Musikförs des 2. Zähr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 55, Leitung Kgl. Musikdirektor C. Bührig.  
Preise der Plätze: Vorkauf 60 Pf., an der Kasse 75 Pf., nummerierter Sitz 80 Pf., an der Kasse 1 Mark.  
Mitglieder der Krieger- und Militär-Vereine erhalten Willkett zu 50 Pf. bei ihren Herren Vorständen.  
**Nach dem Konzert BALL.**

Man abonniert jederselbst auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt  
**Meggendorfer-Blätter**  
München 20 Zeitchrift für Humor und Kunst  
20 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41  
Kein Besucher der Stadt München sollte es vorüberlassen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Feinste frische Bücklinge und Kieler Spalten  
empfiehlt Waldemar Kabisch.  
Feinsten Emmentaler und Bimburger Käse  
empfiehlt Waldemar Kabisch.  
Alle gute **Landbrot, Rohfleisch-waren** und Saucerebraten (von Ambr. Quercy) wird verkauft in Böttgers Wohnung, Leberberg Nr. 111.  
**Alle irgendwo und von wem angebotenen Bücher Werke, Broschüren, Musikalien usw. besorgt**  
Karl Stiebitz.  
**Paketadressen**  
zum Aufleben, gummiert, sind zu haben in der Buchdruckerei des „Nebracer Anzeiger“.

**Preussischer Hof**  
senden wir auf Wunsch acht Tage hindurch die „Berliner Abendpost“ an alle, die eine interessante, dabei aber billige Tages-Zeitung aus der Reichshauptstadt neben ihrem Lokalblatt halten möchten. — Schreiben Sie nur eine Postkarte an die „Berliner Abendpost“, Berlin O 368, Koch-Strasse 23-25. „Berliner Abendpost“ mit den Beilagen Deutsches Heim, Kinderheim, Gerichtssaal, dem Kurzeitel sowie der Verlosungsliste monatl. 60 Pfg. bei der Post



Wöchentlich erscheinende  
praktische  
Zeitungs-Beilage  
für  
Ackerbau, Viehzucht,  
Haus  
und Hof.

# Landwirtschaftliche Mitteilungen.

## Bauernregeln.

Wenn's der Hornung gnädig macht,  
Bringt der Lenz den Frost bei Nacht.  
Scheint an Lichtmess (2.) die Sonne heiß,  
So kommt noch viel Schnee und Eis.  
Februar hat seine Mücken  
Baut von Eis oft feste Brücken.  
Wenn's an Lichtmess stürmt und schnell,  
Ist der Frühling nicht mehr wehl.  
Ist der Februar kalt und trocken,  
Soll der August sehr heiß werden.  
Wenn im Hornung die Mücken schwärmen,  
Muß man im März die Obren wärmen.  
Uiel Nebel im Februar,  
Bringt Regen oft im Jahr.  
Hat's in der Petersnacht (22.) getorren,  
Läßt dann der Frost uns ungeschoren.

N. 3.

## Die Tätigkeit des Landwirts im Monat Februar.

Von C. Römer.

Noch braust der Nordwind über die frostige Erde, noch ruht die Natur im Winterschlaf, allein diese Ruhe ist nur noch eine scheinbare. Die geringe Sonnenwärme in den Mittagsstunden genügt schon, hier und da bereits, Knospen fruchtbringender Gehölze zum Schwellen zu bringen, Anzeichen, daß ein neues Werden und Aufsteigen sich allmählich vorbereitet. Der Februar ist in der Regel halb Winter, halb Frühling, er präsentiert sich uns manchmal halb im kalten Schnee, und wieder halb schon im warmen Sonnenschein. So wie nun das Wetter im Februar sehr verschieden ist, so ist es mit der Arbeit, das heißt, letztere muß sich eben der Witterung anpassen. Ist es strenge kalt, so daß auf dem Felde nichts vorgenommen werden kann, so beschränkt sich die Tätigkeit des Landwirts speziell auf Arbeiten im Guts-hof. Es ist der Feldbestellungsplan aufzustellen. Der Landwirt berechnet, was und wo er säen will, welche Früchte auf diejenigen folgen sollen, die sein Land im vorigen Jahre getragen hat. Bei vorzunehmendem Samenwechsel oder unzureichender Menge an Saatgut ist für rechtzeitige Beschaffung Sorge zu tragen. Künstlicher Dünger wird bezogen, Neubeschaffung und Ausbesserung von Gerä-ten und Maschinen, Gebäudereparaturen usw. Das Ausbreiten des Getreides wird fortgesetzt. Herrscht gelindes Froitzwetter, so ist der Februar der beste Monat zum Aus-fahren der Sauche und des Düngers. Man lege neue Komposthaufen an und lege die alten um. Die Maulwurfsbaugen müssen so früh wie möglich mit dem Wiesenrechen aus-einander gescharrt werden. Geschieht dies früh, so düngt die ausgeworfene Erde und verjüngt die Grasnarbe; wartet man aber zu lange damit, so ist die Grasnarbe unter dem Haufen verdorben und der Grund kann nicht mehr wirken.

Bei besonders guter Witterung kann man schon bewässern. Gegen Ende des Monats läßt man bei gelinder Witterung Klee- und Grassamen aus. Zur Ausaat eignen sich zu dieser Zeit besonders Timotheegrass und Weiz-tee, sowie Rotklee mit italienischem oder eng-lischem Rangras. Ist der Frost ganz gewichen, so kann in warmen Gegenden in der letzten Woche des Monats schon Sommergerste ge-wei werden. In kalkreichem Boden dünge

man dieselbe mit künstlichen Düngemitteln, in kalkarmen Boden außerdem mit Kalk. Die Gerste verlangt eine tiefe und lockere Ackerfrume. Um eine geeignete Unterfrucht zu bekommen, soll man bei der Ausaat der Gerste auch gleich Klee-, Gras- oder sonstigen Grünfütterfamen mit austreuen. Das Ein-eggen dieser Sämereien geschieht in leichtem Boden am besten mit einer hölzernen Egge. Zuletzt wird gewalzt. Bei gelinder Witter-ung kann man auch Ende Februar den Som-merroggen säen. Selbst Erbsen und Hafer können schon gesät werden. In die Winter-frucht kann man jetzt schon Klee-samen säen, ohne ihn besonders unterzuegen; denn durch die häufigen und starken Niederschläge des Frühjahrs wird der Samen in den Grund geschlagen und genügend mit Boden bedeckt. Klee-selber können bei guter Witterung Ende Februar schon überregt und von den Steinen gereinigt werden.

**Viehzucht.** Auch jetzt muß der Stall noch warm gehalten und das Vieh vor Zug-luft geschützt werden, doch vergesse man nicht, zeitweise zu lüften. Wo Sommerlammung eingeführt ist, findet jetzt die Paarung der Schafe statt. Sobald der Haarwechsel der Pferde beginnt, müssen diese fleißig gepust werden. Eine kleine tägliche Gabe von Lein-tuchen befördert den Haarwechsel. Bei Be-ginn der Feldarbeit müssen die Zugtiere kräftigeres Futter erhalten. Da die Pferde anfangs sehr unwillig sind, so behandle man hochtragende Stuten vorsichtig. Stuten verwerfen leichter als Kühe, schlechtes Futter kann diesen Fall hervorrufen, deshalb Vor-sicht! Hat man Kinder, welche zum Fahren, also als Zugvieh, verwendet werden sollen, so muß jetzt schon, wenn der Anfang damit noch nicht gemacht worden ist, damit begonnen werden, daß man sie aneinander gewöhnt und fährt und später zusammenpaart.

**Geflügelzucht.** Das Geflügel beginnt im allgemeinen im Februar mit dem Eier-legen. (Zunge Hühner im günstigsten Fall bereits im Dezember.) Man hat acht zu geben, daß die Eier nicht an verdickte Orte gelegt werden. Gänse und Enten paaren sich im Januar und Februar. Ist das Wetter nicht zu unfreundlich, so lasse man das Ge-flügel, vielleicht in der Mittagszeit, einige Zeit hinaus; während dieser Zeit sind Tür und Fenster des Stalles geöffnet. Man sorge für gründliche Reinigung des Fußbodens, der Sitzstangen, Wände und Nester. Man schone den Kalk nicht. Bei glatt gepusten Wänden genügt ein Kalkanstrich; bei Bretterwänden,

die meistens Jagen zeigen, lasse man dem Kalk etwas Chloralkali, Kohlensäure oder Petroleum zu. In diesem Monat ist es auch Zeit, die getrennt gehaltenen Hähne wieder zu den Hennen zu tun. Hat man es auf Frühbruten abgesehen, oder will Bruteier verkaufen, so sammle man sorgfältig die Eier, schreibe die Legezeit an jedes Ei und bewahre sie an dunklen und trockenen Orten auf. Bei günstiger Witterung beginnt auch in diesem Monat das Brüten der Tauben. Anfang dieses Monats müssen deshalb die Paare vereinigt werden. Man reinige den Taubenboden in derselben sorgfältigen Weise wie den Hühnerstall.

**Im Bienenwesen** gelten alle Winke, welche dem Bienenzüchter für den Januar ge-gaben wurden: Man forsche, wo Durstnot ein-tritt, und stille diese durch Tränken mit Honig oder Zuckerswasser. Auch tritt jetzt häufig die Ruhr auf. Bienenvölker, welche im Herbst nicht reichlich mit Honig versehen eingewin-tert wurden, müssen nachgesehen werden und, wenn es nötig, gefüttert werden. Es können auch jetzt schon Reinigungsausflüge stattfin-den. Erstarrten bei einem Reinigungsfluge Bienen, so werden sie aufgefressen und in ein Glas oder in eine Schachtel getan und in die warme Stube getragen. Sobald sich die Bie-nen wieder erholt haben, schüttele man sie vor dem Stände auf ein Stück Pappe und läßt sie ihren Stöden wieder zuziegen. Die unbelagerten Waben des Brutraumes werden demselben entnommen und dieser entsprechend verkleinert, damit die Bienen nicht einen so großen Raum zu erwärmen haben.

**Tag d. Anfang** Februar beginnt allgemein die Schonzeit der Hasen, Ende des Monats tritt für Rot- und Damhirsche und für Reh-höde Schonzeit ein. Auf Auer-, Brk- und Fasanhähne, auf Enten und andere Wasser-vögel darf noch geschossen werden. Rammel-zeit der Hasen; Schonzeit des Dachs. Starke Hirsche werfen das Geweih ab; Rehböde be-ginnen zu legen.

**Fischzucht.** Bei günstigem Wetter kann man versuchen auf Barsch und Bräsem, auch auf Rotauge mit Wurm zu angeln. Barsch und Hecht geht auf lebenden Köderfisch und Kofak.

**Weinbau.** Das Düngen wird fortge-setzt. Es eignet sich vorzugsweise hierzu Kindermist, doch können auch Rauschdünger (Phosphorsäure, Kali) und Kalk in Frage kommen, wenn der Boden arm an diesen Pflanzennährstoffen ist. Kein Winzer wird die Beschaffung und Imprägnierung von



Krebspflän auf das Frühjahr hinaus verlegen, denn jetzt ist doch noch die beste Zeit. Später ist der Anlauf schon mehr erschwert, weil die Holzverkäufe in den Wäldungen vorzugsweise jetzt stattfinden. Sollen neue Weingärten angelegt werden, so muß jetzt der dazu bestimmte Boden an feuchten Orten umgegraben werden, wenn dies nicht schon im Herbst geschehen ist. Mit dem Beschnitten der Reben kann der Anfang gemacht werden, obwohl die meisten Winger diese Arbeit noch für später aufschieben, weil zu frühes Ausbeden das Erfrieren zur Folge haben kann. Die in den Niederungen liegenden Weinberge schneidet man zuletzt, weil diese von der Kälte eher Schaden leiden, als die auf der Höhe.

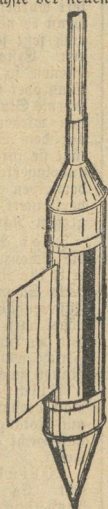
**Kellerwirtschaft.** Wo noch nicht geschehen, werden die neuen Weine abgelassen und Sorge man dabei dafür, daß der Wein in ganze reine, gut vorbereitete Fässer kommt. Fehlerhafte Weine werden kurirt, Flaschenweine nach Bedarf abgezogen. Die Behandlung fehlerhafter Weine bedarf einiger Aufmerksamkeit, wenn man nicht aus einem kleinen Mangel einen großen Schaden entwickeln will. Die erste Regel, welche der Kellerwirt zu beachten hat, ist die allergrößte Reinlichkeit und pünktlichste Aufmerksamkeit in Behandlung seiner Weine.

**Hopfenbau.** Für neue Hopfenanlagen kann der Boden im Februar 50—60 Ctm. tief rigolt werden; wo der Untergrund schlecht ist, muß man Erde auffahren. Alte Stöcke werden beschnitten, mit dem Düngen wird begonnen.

**Probenentnehmer.**

Bei in Haufen aufgeschütteten Körnerfrüchten oder dergleichen macht es sich oftmals nötig, Proben oder Muster zu entnehmen, wozu man sich geeigneter Vorrichtungen bedient, um diese Proben nicht vom Rande oder der Oberfläche des Haufens, sondern aus der Mitte desselben entnehmen zu können. Diese Vorrichtungen bestehen in der Hauptsache aus einem Gefäß, welches an einem Stöcke befestigt ist und eine Einrichtung besitzt, um es innerhalb des Getreidehaufens öffnen und wieder schließen zu können, ohne es erst wieder aus dem Innern des Haufens herausziehen zu müssen.

Alle diese Vorrichtungen weisen aber noch Mängel auf, welche durch den hier bildlich gezeigten und von Herrn Curt Lehmann erfundenen, neuen Probenentnehmer vorteilhaft beseitigt werden. Das Besenkfläschchen der neuen Vorrichtung geht aus folgendem hervor: Das zylindrisch geformte Entnahmegefäß läuft unten in eine Spitze aus, um sein Eindringen in die zu prüfende Masse zu erleichtern, und oben besitzt es einen Ansatz, der zu seiner Befestigung an einem Stöcke dient. Der Stöck kann mit einer Teilung versehen sein, um abzulesen zu können, aus welcher Tiefe die Probe entnommen wird. Der zylindrische Teil besitzt eine seitliche Öffnung, welche hoch und breit genug ist, um das zu entnehmende Gut in das Gefäß in genügender Menge einfließen zu lassen. Vor der Öffnung ist ein zylindrisch gebogener Schieber in geeigneter Fühungen derartig bewegbar angeordnet, daß er die Öffnung vollkommen frei zu geben und vollkommen zu schließen vermag, wobei sein Weg durch einen Anschlag begrenzt wird. Der letztere ist so angeordnet, daß das Einklemmen von Körnern v. verhütet wird. An dem Schieber ist radial ein senkrechter Lappen befestigt, der sich im Getreide festlegt. Wenn eine Probe entnommen werden soll, wird die Vorrich-



tung mit geschlossenem Schieber in den Haufen hineingeschoben, und dann am Stiel gedreht, wobei sich das Gefäß mitdreht, weil es fest mit dem Stiel verbunden ist. Der Schieber dagegen kann sich nicht mitdrehen, weil der senkrechte Lappen im umgebenden Getreide zuviel Widerstand findet. Dadurch wird das Gefäß geöffnet und es füllt sich. Durch Drehen in der entgegengesetzten Richtung wird es wieder geschlossen und darauf aus dem Haufen herausgezogen. Der Beschluß ist äußerst sicher wirkend und dabei aber derartig einfach und dauerhaft, daß ein Unbrauchbarwerden so gut wie ausgeschlossen ist.

Das Schutzrecht vorstehend beschriebener Neuerung ist durch die Verwertungsabteilung des Patentamtsbureau Saß, Leipzig, zu verkaufen oder auch Pfanden auf dasselbe zu vergeben. Einzelne dieser Probenentnehmer sind durch vorstehende Adresse vom Erfinder zu beziehen.

**Landwirtschaft.**

**Der rationelle Kleebau bedingt den Übergang zu einem geordneten Fruchtwechsel.** Die Kleejaat verlangt überall einen lockeren, untraufreien und nährstoffreichen Boden. Es ist deshalb eine gut gedüngte, tief und sorgfältig durchgearbeitete Hackfrucht stets die beste Vorfrucht für die Kleejaat. Für die letztere selbst ist es aber nicht gleichgültig, ob wir auf die Hackfrucht eine Winter- oder Sommergetreidejaat als Überfrucht bringen. Am besten würde sich Hafer eignen, welcher im grünen Zustande gemäht wird und das Feld bald wieder verläßt. Von Sommerfrüchten, welche zur Reife stehen bleiben, gehören die Kleejaaten besonders gut im Sommerweizen und Hafer. Unter Gerste sollte, wenn eine feinere Körnerqualität als Brauware erzielt werden soll, kein Klee gesät werden. Nicht selten wird den Kleebeständen ein großer Schaden dadurch zugefügt, daß der Stoppelflee im Herbst viel zu spät geerntet wird, wodurch die Kleepflanzen den Winter über durch Frost und Auswinterung Not leiden.

**Düngung.**

Die Jauche ist ein schätzbares und schnell wirkendes Düngemittel, weil ihre Bereitung und Verwendung keinen besonderen Arbeitsaufwand erfordert. In allen Gegenden, wo der Wiesenbau eine wichtige Rolle spielt, legt man großen Wert auf die Düngung der Wiesen mit Jauche, indem dieselbe bei zweckmäßiger Verteilung das Wachstum der Ober- und Untergräser bedeutend fördert.

**Pferdezucht.**

**Reinlichkeit beim Pferd.** Das Pferd muß täglich morgens gründlich gereinigt werden und zwar im Winter und bei schlechtem Wetter in der Stalle, oder besser noch zwecks Reinhaltung der Luft in einem in der Nähe des Stalles liegenden besonderen Raum, und bei wärmerer Witterung im Freien an einem schattigen, staubfreien Orte.

**Rindviehzucht.**

**Das Schlagen der Kühe beim Melken abzugewöhnen.** Beim Melken wird der Kuh um die Hinterbeine ein Strid lose umgewickelt und in kurzer Zeit wird sie bei ruhiger Behandlung das Schlagen lassen. — Kühe beim Melken zum Stillstehen zu veranlassen, wird auch dadurch erzielt, daß man mit der rechten Hand die Haut über dem Rückgrat fest zusammenrückt.

**Kaninchenzucht.**

**Kaninchen, welche an der Wasserzucht leiden,** haben einen aufgetriebenen Leib und stark tränende und verklebte Augen. Die Tiere magern stark ab und gehen schließlich ein. Heilung ist nur durch Änderung des

Futters zu erzielen. Man gebe etwas Hafer mit Waidwurzeln gemischt, gutes Wiesheu, auch Heidelkraut und Nle mit grünen Kadeln von Fichten oder Tannen.

**Geflügelzucht.**

**Das Eierfressen der Hühner** wird hauptsächlich verursacht durch Vorwerfen von nur einmal durchbrochenen Eierschalen, zumal wenn noch Eiweiß daran haftet. Es ist daher sehr rasam, die Eierschalen zuerst in kochendes Wasser zu werfen, damit das Eiweiß gerinnt, und solche dann zu zerleinern, oder aber die Schalenhäften auf den heißen Herdplatten gehörig austrocknen zu lassen und zu zerleinern. Sieht man von beiden Methoden ab und verbrennt die Schale, dann muß man seinen Tieren anderweitig Kalk zuführen, was am besten durch Ausstreuen von feinem Kalksand, Kalk, Mörtel oder klein geklopften Außerschalchen und Knochen geschieht. Bei wertvollen Kleeheiden benutzt man Vegetorbe mit Kleeböden, durch welche die Eier hindurch in einen zweiten Korb fallen, während die Nesteter, die etwas größer als die Vegetor sein müssen, zurückbleiben. Zu Nestetern benutzt man solche von Porzellan oder Holz, da die Ubelthäter nicht in dieselben hineinspindeln können und so das Eierfressen verhindern. Kochend heiße Eier vorzuwerfen, so daß die Hühner, wenn sie in solche piden, sich die Schnäbel verbrennen, soll in einigen Fällen geholfen haben. Sind es keine besonders schönen Kaffetiere, die sich diese Unart angewöhnt haben, oder hat sich der Hahn mit der ganzen Schar an diese Kost gewöhnt, so hilft überhaupt schwerlich etwas anderes, als die Abschaffung des ganzen Bestandes. Ein Beschnitten der Schnäbel hat sich nicht als von Nutzen erwiesen, dagegen schadet es sehr, indem es die Tiere bei der Futteraufnahme hindert.

**Bienenzucht.**

**Haben Bienenwölker Drohnen** mit in den Winter genommen, so sind diese Wölker genau zu beobachten, da sie in diesem Falle meist alte oder wenig leistungsfähige Königinnen besitzen und daher während des Winters leicht Weisellosigkeit eintreten kann.

**Lüftung der Bienenstöcke im Winter.** Versuche und Beobachtungen haben ergeben, daß bei zweckmäßiger Lüftung ohne Wärmeabfluß nur sehr wenig Bienen sterben. Man nimmt anstatt der gewöhnlichen Decke in den Lagerstätten eine gut schließende, nicht zu fest gepreßte Strohdede. Auch bei Ständerstöcken kann man nach Wegnahme einiger Drehbrettchen eine Strohdede in den Honigraum einschleiben. Derselbe gibt genug Verbindung mit der Außenluft und Mäßigkeit zum Entweichen schädlicher Gase, läßt aber keine Wärme durch. Schon Dr. Pflanzon sagt: Strohdede sind bekanntlich vortreffliche Überwinterungsstöcke, weil das Stroh warm hält, besonders weil es die Luft durchläßt, so daß sich diese fortwährend erneuert und zum Atmen stets tauglich bleibt.

**Gemüsegärten.**

**Soll man Schwarzwurzeln vor dem Frost sähen?** Schwarzwurzeln sind im Gelmach besser, wenn sie auf dem betreffenden Beete bleiben und kurz vor dem Gebrauch aus der Erde genommen werden. Damit man jedoch zu jeder Zeit, auch selbst wenn Kälte herrscht, Schwarzwurzeln in die Küche liefern kann, empfiehlt es sich, die Beete mit einer dicken Laubschicht zu bedecken.

**Verschiedenes.**

**Um stärkere Blutungen zu stillen,** wird Baumwolle oder Berg mit Chloresilium getränkt und nach dem Trocknen auf die Wunde gelegt.



Nichts hat in der Welt Bestand,  
Was da kommt muß scheiden,  
Und so reichen sich die Hand  
Immer Freud' und Leiden.

# Für die Hausfrau.

Es ist ein Segen für jedes Haus,  
Und tiefes Studium wert,  
Das man das Beste von dem Welt heraus  
Was einem das Schicksal beschert.

## Einträglichstes.

„Was trägt dein Singen ein?“  
Bemerk die reiche Maus  
Vor ihrem vollen Haus  
Dem muntern Vögelein.

„Das,“ sagt's, „hab' ich davon:  
Was Blumen vom dem Glanz,  
Was Well und Wind vom Tanz:  
Die Freude ist mein Lohn  
Und Frohsinn, aller Güter Kron!“  
Fröhlich.

## Sollen wir unsere Schlafzimmer heizen?

Von Dr. W. Teschen.

Es ist wirklich wunderbar, daß diese Frage immer noch zu den beständig Auseinandersetzungen führt, daß sie immer wieder sojuzagen aktuell wird. Viele behaupten, es sei geradezu ungesund, in einem geheizten Zimmer zu schlafen, andere bestreiten diese Behauptung auf die energischste Weise.

Die moderne Medizin ist der Meinung, daß es gar nicht darauf ankommt, ob ein Schlafzimmer geheizt sei oder nicht, die Hauptsache ist die, daß die Luft im Schlafraum, wo der Mensch mindestens ein Drittel seines Lebens zubringt, rein sei. Die Wärme der Luft verschwindet völlig gegen die Bedeutung der Reinheit der Luft. Die Luft in einem warmen Raum kann ebenso rein sein wie in einem kalten, das hängt lediglich von der Ventilation ab, denn wenn die Luft in einem Raum anfangs noch so gesund und rein ist, der Mensch selbst verdirbt sie mit der Zeit durch das Atmen. Was die Luft in bewohnten und nicht genügend gelüfteten Räumen verschlechtert, das ist nicht nur die vom Menschen ausgeatmete Kohlendioxid, sondern auch ein Giftstoff, der fortwährend mit der Atmungsluft aus den Lungen mit entfernt wird, und welcher ein organisches Miasma aus der Reihe der Pyomaine oder Reichengifte ist. Man sieht, wie hochwichtig eine fortwährende Luftverbesserung in unseren Wohnräumen ist. Zum Glück haben wir in unseren Wohnräumen mehr Ventilatoren, als die meisten Menschen ahnen. Ein gutziehender Ofen ist ein vorzüglicher Luftverbesserer, denn er führt die verdorbene Luft ab, während die Türen und Fenster durch ihre Ritzen immer kalte und frische Luft eindringen lassen. Diese kaum oder gar nicht wahrnehmbaren Ritzen im Winter ängstlich durch Moostränze oder Tuchstreifen zu verstopfen, ist daher gesundheitschädlich. Im Schlafzimmer sollte man auch nachts das Oberlicht immer ein wenig offen lassen, je nach der draußen herrschenden Temperatur mehr oder weniger.

Auch trodrene Wände lassen die Luft durch, sie sind also gleichfalls gute Ventilatoren. Feuchte Wände lassen nichts durch als Wasser, deshalb riecht es in feuchten Räumen immer dumpf und schlecht.

Durch reinliche Heizung wird reine Luft niemals verdorben. Freilich kommt es sehr darauf an, welchen Ofen das Schlafzimmer besitzt. Kachelöfen sind wohl die geeignetsten, denn sie geben eine gleichmäßige, langandauernde Wärme. Eiserne Ofen sind weit gefährlicher, weil sie mehr Staub verursachen und glühende eiserne Ofen auch Gase durchlassen, also auch das schlimme Kohlenoxydgas, welches schon manche frei- und unfreiwillige Vergiftung hervorgerufen hat. Schon zu 1 Prozent der Luft beigemischt, kann es

schwere Vergiftungssymptome erzeugen. Das Kohlenoxydgas wird durch die Lungen in das Blut übergeführt, wo es dann den Lebenserreger, den Sauerstoff, verdrängt und dadurch giftig wirkt. Auf alle Fälle ist es am zweckmäßigsten, das Zimmer nur am Tage zu heizen, nicht aber nachts, wenn jemand in demselben schläft.

Je mehr Menschen in einem Zimmer schlafen, desto geräumiger muß dieses sein und desto stärker die Ventilation.

Das Schlafzimmer soll nicht, wie es leider in vielen Häusern geschieht, stiefmütterlich, sondern als Schloßkind behandelt werden. Es ist durchaus gegen die Gesundheit gehandelt, wenn man zum Schlafzimmer ein kleines, dunkles und abgelegenes Zimmer wählt. Ein helles, freundliches, großes, möglichst nach Morgen oder Mittag gelegenes Zimmer soll ausgewählt werden.

Schwärmer für ungeheizte, kalte Schlafzimmer behaupten, der Mensch verwechelt sich durch das Schlafen in geheizten Räumen. Wenn das wahr wäre, würde kein Arzt für ein geheiztes Schlafzimmer plaidieren. Es ist ja selbstverständlich, daß das Heizen nicht übertrieben werden darf. Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein gesunder Mensch sich in einer Luft von 15 Grad Reaumur am wohlsten fühlt. Das wäre also die beste und gesündeste Temperatur in unseren Wohnzimmern, wo wir uns bei Tage aufhalten. In unseren Schlafzimmern dürfte die Temperatur 12 Grad Reaumur niemals überschreiten. Ein Schlafzimmer mit solcher gleichbleibenden Temperatur wäre höchst erstrebenswert. In solchem Räume brauchte man sich nicht allzu warm zuzudecken, was für die Gesundheit von größter Wichtigkeit ist. Das Lebenselement für den Menschen ist die Luft, und je mehr er sich der frischen Luft entzieht, desto verwechelteter wird er. Stets muß ein Ausgleich zwischen der Eigenwärme des menschlichen Körpers und der ihn umgebenden frischen Luft stattfinden. Das geschieht in Schlafzimmern bei leichter Bedeckung besser, als unter schweren Federbetten. In dieser Beziehung spricht die Gesundheitspflege entschieden für ein mäßig geheiztes Schlafzimmer. Besonders Personen, deren Beruf es mit sich bringt, wie bei Arzt und Apotheker, plötzlich aus dem Schlaf geklingelt zu werden, müssen zu warme Bedeckung vermeiden, denn jäh aus einem zu warmen Bett in ein kaltes Zimmer springen zu müssen, kann niemals gesund sein.

Viele Menschen haben eine Scheu, ein erwärmtes, geheiztes Zimmer zu lüften. Das ist verkehrt. Das Lüften muß täglich gründlich vorgenommen werden, in bewohnten Zimmern mehrmals täglich. Zu einer gründlichen Lüftung öffne man alle Fenster zu gleicher Zeit und mache sogar Zugluft. Diese Lüftung braucht nur wenige Minuten zu dauern, dann schläft man alles wieder. Die eingedrungene frische Luft erwärmt sich schnell wieder, weit schneller als verbrauchte, schlechte. Das Behagen, das man beim Betreten eines so durchlüfteten Zimmers empfindet, belehrt uns am besten über die Vorzüge dieser Art von Lüftung, bei welcher auch die Betten aufgedeckt sein müssen. Sie bleiben im Winter am besten den ganzen Tag aufgedeckt.

Das nasse Aufwischen der Schlafzimmer sollte im Winter immer recht vorichtig geschehen, nur mit einem feuchten Scheuertuch. Viel Wasser ist bei nicht ganz tabelloisen Böden sehr schädlich, weil die feuchten Stellen schlecht trodnen und so ein dumpfer Geruch entsteht.

Der Sonne gestatte man stets völlig ungehinderten Eintritt, denn sie ist eine Heilbringerin ersten Ranges, deren Erscheinen alle schlechten Keime in der Luft tötet.

## Küche und Keller.

**Hammel-Fritandeau.** Sechs Personen. Drei Stunden. Man schneidet von einer Hammelsteule zierliche Fritandeaus, spickt sie reichlich und bestreut sie mit Salz. Unterdessen dünstet man ungefähr 125 Gramm rohen Schinken, ebensoviel fetten Speck, einige Zwiebeln und Wurzelwerk, alles in feine Scheiben geschnitten, gehörig durch, ohne es doch braun werden zu lassen, legt die Fritandeaus darauf, füllt etwas leichte Brühe oder Wasser dazu, dämpft sie auf gelindem Feuer langsam weich, wobei sie öfters mit der Brühe überfüllt werden müssen, und nimmt sie dann heraus. Die Sauce wird durch ein Sieb gerührt, wenn nötig entfettet, mit in etwas Butter gargebühnetem Mehl feimig gemacht, mit 10 Tropfen Maggiwürze verfeinert und über die Fleischscheiben gefüllt.

**Schokoladen-Torte.** Man schlägt 8 Eiweiß zu Schnee, mengt 15 Eigelb und 200 Gramm Zucker darunter, schlägt diese Masse auf dem Feuer ab und mischt nach dem Erkalten 65 Gramm Butter und 125 Gramm Mehl, sowie eine geriebene Tafel Schokolade darunter, füllt die Masse in eine Tortenform, bäckt sie langsam, glasiert sie mit Schokoladenglasur und garniert sie mit Spritzglasur.

## Haushirtschaft.

Mehl, das aus ausgewaschenem Getreide gewonnen ist, will mit besonderer Sorgfalt verwendet werden. Bei dem Einsteigen solchen Mehles darf nicht zu viel und ja nicht zu heißes Wasser zugegeben werden. Der Teig selber ist, wenn möglich, mit trocknem Mehl zu durchkneten, etwas mehr zu säuern und beim Kneten etwas zu legen, auch ein wenig Kümmel kann beigeignet werden. Diese Brote dürfen nicht zu groß gemacht und nicht bei zu jäher Hitze gebacken werden. Man esse das Brot niemals frisch, sondern erst nach dem dritten Tag.

**Alte weiße Strümpfe zu verwenden.** Man schneide aus alten weißen Strümpfen Kinderlächchen. Ringsherum mit Band eingeseht und mit Frischgrüntüchlein aus rotem Garn verziert, sehen diese Käfigen allerliebste aus und erfüllen im Hause vollkommen ihren Zweck.

## Gemeinnütziges.

**Gold- und Silberschmuck zu putzen.** Man legt die Schmuckgegenstände einige Minuten in Salmiatgeist, wodurch sich der Schmutz sofort löst, wäscht sie dann mit lauwarmem Wasser rein und trodnet sie in heiß gemachten Sägepänen unter fleißigem Schütteln ab, worauf man den Schmutz mit einem feinen Bürstchen vollkommen rein macht.

## Gesundheitspflege.

**Heilende Eigenschaften der Gemüse.** Spinat soll eine gute Wirkung auf die Nieren haben, ebenso Löwenzahn, grün genossen; Spargel reinigt das Blut; Sellerie wirkt besonders auf das Nervensystem, heilt Rheumatismus und Neuralgie; Tomaten sind gut für die Leber; gelbe und weiße Rüben reizen den Appetit; Lattich und Gurken wirken kühlend; Knoblauch und Oliven regen die Blutzirkulation an und vermehren die Absonderung des Speichels und des Magenjaftes; rohe Zwiebeln sind ein wirksames harntreibendes Mittel; Zwiebeln sind überhaupt ein vorzügliches Heilmittel bei Schwächezuständen der Verdauungswerkzeuge.



Jetzt noch können's Baum und Strauch erleben,  
Wilst du verjüngen und verschneiden,  
Denn je höher steigt der Saft,  
Desto mehr nimmst du Lebenskraft.

# Haus- und Zimmergarten.

Soll die Blume den Winter überleben,  
Müß du fleißig nach ihr sehen;  
Sie von Staub und Daus befrei'n,  
Nicht zu trocken darf die Erde sein.

## Blumenpflege im Februar.

Im Freien sind Ziergehölze und lebende Zäune zu schneiden. Die Squabeden von empfindlichen Koniferen, Ziersträuchern und anderen nicht winterharten Freilandpflanzen müssen bei milder Witterung gelüftet, bei eventuell wieder eintretendem Frost wieder aufgelegt werden. Rasenflächen, die dünn bestanden, oder mit viel Unkraut durchsetzt sind, werden abgeschält und der Rasen wird auf den Komposthaufen gebracht. Der Boden ist dann zu graben und zu düngen, oder auch zu rigolen bei viel tief wurzelndem Unkraut. Diejenigen Beete, auf denen die Aussaat von Sommerblumen möglichst früh erfolgen soll, sind gegen Ende des Monats mit Pferdemist und Laub zu bedecken, damit sie bis zur Aussaat sich erwärmen. Gegen Ende des Monats wird die Winterbede von den Rosen, Rhododendronen, Kionengruppen u. dgl. entfernt, daß die Pflanzen nur noch leicht geschützt sind und der freie Zutritt der Luft nicht gehindert ist. Sobald keine starken Fröste mehr zu befürchten sind, können die wurzelschaden Rosen und Monatsrosen beschnitten und die Gruppen sodann umgeschoben werden, wobei selbstverständlich ausgewinterte Pflanzen durch neue zu ersetzen sind. Ist der Boden abgetrocknet und die Witterung günstig, können folgende harte Pflanzen an Ort und Stelle gesät werden: Ritterpomp., Mohr., Nemophilin, Silenen u. dgl. Man beginnt mit dem Reinigen der Wege.

Die Zimmerpflanzen sind so weiter zu behandeln, wie im Januar. Sedengeblühende Hyacinthen ergeben noch recht oft eine befriedigende Blüte, wenn man ihre zu langen Blätter etwas einstutzt. Mäßiges Begießen mit verschlagenem Wasser, Reinhalt von Schmaraggen und Bewahren vor Extremen der Temperatur sind Dinge, auf die wir besonders zu achten haben. Selbstredend müssen alle Gewächse, welche jetzt ein stärkeres Wachstum zeigen, auch kräftiger (auch mit Dungwasser) gegossen werden. Pflanzen, welche bisher im kalten Zimmer oder im Keller gehalten wurden, können einen wärmeren Standort erhalten. Werden Hortensien angetrieben, so sind ihnen vorher, unter Schonung der kräftigen Triebe, welche ja die Blüten bringen sollen, die Zweige etwas auszubünnen. Begonien, Gloxinien, Adimenes u. a. Knollen können jetzt in Töpfe gepflanzt und angetrieben werden. Begonien und dergleichen, Palmen u. dgl. sät man in Schalen oder flache Töpfe unter Überbedeckung einer Glascheibe.

Recht viel Vergnügen macht es jetzt auch, einige abgeschrittene Zweige im Zimmer zur Entfaltung ihrer Blumen zu veranlassen. Von allen recht früh blühenden Gehölzen: Kirschen, Forsythien, Goldjohannisbeeren, Faulbaum u. a., gelingt es leicht, vollkommene Blüten zu erhalten. Wir schneiden junge Triebe von diesen Gehölzen, die neben den späteren Blattknospen auch möglichst viele der rundlichen Blütenknospen tragen und bringen die Triebe in eine mit Wasser gefüllte Vase, die wir im warmen Zimmer aufstellen. Wird das Wasser oft durch neues, möglichst erwärmtes ersetzt, so beginnen in den letzten Zweigen die Blütenknospen gar rasch zu blühen.

Das Verjüngen der Obstbäume wird in der Weise ausgeführt, daß man oben beim Gipfel anfängt die Äste zurückzuschneiden, je nachdem, ob man mehr oder weniger stark verjüngen will, bis ins drei- und vierjährige Holz, was weiter keinen Einfluß auf die spätere Entwicklung hat. Man herabschneidet dabei, daß unterhalb jeder Wunde ein

schwächerer Zweig als Saftgeber stehe. Unsere Obstbäume vertragen aber das Verjüngen nicht gut; am besten verträgt es der Birnbaum, auch beim Apfelbaum mündet man es noch mit Erfolg an. Beim Steinobst muß man jedoch vorsichtig verfahren und lieber das Verjüngen auf einige Jahre vertellen, da diese Bäume sonst leicht zu Gummifluß neigen. Auch bei älteren Bäumen soll man einige starke Äste stehen lassen, damit keine Saftstodung eintritt; man kann dazu mit Vorteil solche wählen, die im nächsten oder übernächsten Jahre ganz entfernt werden sollen.

Zur Kultur der Tomaten (Liebesäpfel). Bei der Kultur im Freien hat man regelmäßig über das schlechte Reifen der Früchte zu klagen, der größte Teil davon kommt ja bei uns im Herbst nicht zur guten Reife. Wo nun guter Absatz vorhanden ist, gebe man die Freilandkultur auf und gehe zur Treibkultur über, entweder in Erdhäusern mit Satteldach oder in Mistbeeten. Die Aussaat hat schon im Winter zu geschehen und können die Sämlinge in ihrer ersten Jugend einzeln in Töpfen gehalten werden, um sie dann später ins Erdhaus oder Mistbeet im freien Grund und in genügender Entfernung zu pflanzen. In gutem, nachträglichem Boden entwickeln sich die Pflanzen kräftig und bringen eine Menge reifer Früchte. Die Fenster werden im Sommer weggenommen, im Herbst bei kalter Witterung wieder aufgelegt. Bemerkte sei noch, daß viele unserer Treibgemüsegartner sich viel zu teure Treibanlagen anlegen, die russischen hingegen sich viel billiger, z. B. mit Holz und Brettern, anstatt mit Stein und Eisen usw., behelfen.

Wie werden Rosen geschnitten? Für den Schnitt bei Rosenpflanzen gelten folgende Regeln: Wer Rosen frisch pflanzt (und das zeitige Frühjahr ist ja die beste Zeit zum Pflanzen), soll gar keinen Unterschied zwischen den Sorten und der Länge der Triebe machen. Alle frisch gepflanzten Rosen müssen kurz, auf zwei Augen, geschnitten werden. Kraft für mehr Triebe hat die Rose nicht. Bei ungünstigem Wetter — trockener Luft — wird es ihr schon schwer, diese zu ernähren. Deshalb werden frisch gepflanzte Rosen alsbald niedergebogen und die Kronen durch eine Erdbede vor dem Austrocknen geschützt, um das Anwachsen und spätere Treiben zu erleichtern.

Das Düngen des Gemüsegartens kann trotz Kälte und gefrorenem Boden vorgenommen werden, ja letzteres erleichtert solches vielfach. Ist der Boden offen oder im Spätherbst gut mit Mist bedeckt worden, so kann ein Rigolen oder tiefes Umgraben vorgenommen werden. Beim Umgraben achte man darauf, daß der Stroh Erde gut gemendet werde, das Obere nach unten, die untere, ausgeruhete Erde nach oben.

Will man auf junge Blätter zur Salatbereitung nicht verzichten, so pflanze man Löwenzahn und Chicorie in Kisten, die man in warmen Räumen aufstellt (z. B. im Stall, in der Küche, in der Nähe eines Ofens). Wenn man fleißig mit lauem Wasser gießt, werden diese Pflanzen so gut treiben, daß man in wenigen Tagen Salatblätter davon schneiden kann, was man allwöchentlich wiederholen kann solange, bis es den ersten frischen Salat gibt.

Wie düngt und begiebt man den Gummibaum. Am besten düngt man den Gummibaum, diese beliebte Zimmerblattpflanze, wie die meisten derartigen Pflanzen, indem man ihn bei warmem Regen ins Freie stellt und ihn mit in Wasser aufgelöstem Kuhmist gießt, der soweit verdünnt sein muß, daß er

das Wasser oben dunkel färbt. Der unangenehme Geruch verliert sich im Freien schon nach wenigen Stunden. Das Abregnen tut den Pflanzen hin und wieder gut. Man kann bei dieser Gelegenheit auch die Töpfe reinigen, die Bänder und Stäbe nachsehen und auf etwaiges Angezeigtes Jagd machen. Dann stellt man seine reingewaschenen und gedüngten Lieblinge wieder auf ihren Platz. Im Winter ist das Wachstum geringer, ein Düngen in den seltensten Fällen angebracht. Das Begießen richtet sich nach dem Wasserverbrauch der Pflanze, der man es mit einiger Übung und Aufmerksamkeit sofort ansieht, wenn sie das Begießen nötig hat. Man lasse nie die Blätter weß werden, begieße aber auch nicht, wenn der Erdboden noch feucht ist. Eines wie das andere läßt die etwas empfindliche Zimmerpflanze allmählich eingehen. Nochmals sei auf das Begießen mit erwärmtem Wasser hingewiesen.

Zum Säen des Verbenenjamens. Derselbe geht nicht immer bald und auch nicht immer gut auf. Das Wässern ist meist darin zu suchen, daß der Samen nicht regelmäßig feucht gehalten wurde, oder, wenn es auch nicht am Gelingen fehlte, die Erde zu schwer war, so daß sich eine harte Schicht auf ihr bildete und sie dann lauer wurde. Um letzteres zu verhüten, ist für eine etwas sandige Erde und guten Wasserabzug zu sorgen. Ein gutes Ansehen wird auch erreicht, wenn man die befeuchteten Töpfe oder Kästen gegen zwei Wochen ins Freie stellt, und sie gießt, sobald es nötig ist, und sie erst nachher in ein Mistbeet oder Zimmer bringt. Wenn es während ihres Aufenthalts im Freien schneit und freret, so schadet solches nichts, sondern ist vielmehr gut.

Der Aufenthaltsraum für die Palmkiste (Yucca) im Winter ist ein heller, trockener und möglichst frostfreier, doch schadet Frost der Pflanze so leicht nicht, dagegen ist sie gegen Nässe während des Winters sehr empfindlich, weshalb sie nur ganz wenig zu gießen ist. In trockenem, durchlässigem Boden hält die Palmkiste sogar im Freien aus; leidet der Boden aber an stehender Nässe, so fault der Stamm unmittelbar über der Erde ab. Die Pflanze sieht dabei gesund aus und läßt sich durch Umpflanzen oftmals retten. Der obere Stamm ist da bis auf das gesunde Fleisch zurückzuschneiden und die Pflanze in einen Topf zu legen und in einem Glashause oder Zimmer unterzubringen.

Die Hyazinthen- und Tulpenbeete im Blumengarten müssen bei offenem Wetter sorgfältig unterflucht werden, ob sich keine Mäuse in denselben eingenistet haben. Dieselben suchen nämlich mit Vorliebe Blumenzwiebelbeete auf und tun sich an den Zwiebeln gütlich. Entdeckt man hierbei Mäuselöcher, so streue man sofort Giftkörner in dieselben und trete die Löcher zu.

Abfallen der Blütenknospen von Zimmergewächsen. Am das Abfallen der Blütenknospen, namentlich an Kamelien, Granaten usw. zu verhüten, müssen die Sträucher bei heller Witterung während des Winters im Zimmer oder im Gewächshause mit kaltem Wasser überprüht werden. Vieles Wasser erzieht den wohlthätigen Tau, der diesen Pflanzen so unentbehrlich ist, und aus Mangel dessen gewöhnlich die Knospen abfallen und die Pflanzen selbst leiden.

Zum Düngen des Lorbeerbaumes. Ein vorzügliches Düngemittel für den Lorbeerbaum ist Zauche, am besten Kinderzauche. Junge Bäume dürfen solche nur mit Wasser verdünnt erhalten, ältere aber können sie rein bekommen, doch muß ein Gießen mit Wasser vorangehen.

Verantwortlich unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anh.).  
Druck: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Ersteinst  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,00 M., halbjährlich 1,80 M., durch die Post oder andere Boten 1,20 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierechztägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Insertionspreis  
für die einseitige Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei Brückenangeboten 10 Pfg., Resten pro Zeile 15 Pfg.  
Zweiter  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Pfg. angesetzt.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 11.

Nebra, Mittwoch, den 5. Februar 1908.

21. Jahrgang.

### Königsmord in Portugal.

Die politische Bewegung in Portugal hat zu einem gravierenden Verbrechen geführt, dem um ein Haar die gesamte königliche Familie zum Opfer gefallen wäre. Wie durch ein Wunder entgingen Königin Amalie und ihr jüngerer Sohn Manuel dem Tode, während der König und der Kronprinz erschossen wurden. Aber die Schreckensstat wird aus folgenden Umständen berichtet: Als der König Dom Carlos mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen am 1. d. abends von einem Ausflug wieder zurückkehrte und von der Landwehrstelle am Telo im offenen Wagen zum Schloß fuhr, wurden plötzlich aus der Menge frenetische Schüsse auf den Wagen abgegeben. Der König und der Kronprinz wurden mehrfach getroffen und starben kurze Zeit darauf in dem Moment, woht man sie befreit hatte. Der zweite Sohn des Königs, Dom Manuel, erhielt einen Streifschuss am Arm, die Königin blieb unversehrt. Der Ministerpräsident Franco, der in einem Wagen der königlichen Garde war, verblühte; er schielte sich eilends in sein Balais heben zu haben. Die Minister beging kein Selbstmord, teils wurden sie von den Hinwegbewegungen der Soldaten erlöst, aber die Stadt Lissabon wurde der Besatzungszustand proklamiert, die wichtigsten öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt, alle Theater sind geschlossen, öffentliche Aufstellungen dürfen die nächsten acht Tage nicht stattfinden, über die Tat wird berichtet: Die königliche Familie hatte bei prächtigen Mänteln das Schloß Villa Nivola im nördlichen Teil des Hügelviertels auf portugiesische Art besetzt (wurden) besucht und tunkte in einer blumengeschmückten Schutzhütte auf dem Telo heim. Die königliche Familie bestanden aus dem Kaiser, der Königin und die Königin in Begleitung von dem hinteren Erbprinzen, Kronprinz Luiz Filipe und Prinz Manuel auf dem vorderen Platz. Die Minister und andere Würdenträger folgten gleichfalls Equipagen und unter Glockenläuten begann die Fahrt nach dem Schloß. Als der Zug die Mitte des Platzes erreichte, fand dort eine Gruppe von 15 Mann, die in lange Mäntel gehüllt waren. Aus diesen zogen sie plötzlich Repetier-Karabiner hervor und legten auf die königliche Familie an. Sogleich zielend, schloßen sie ab. Der König bemerkte die Gefahr und erhob sich, fiel aber sofort zurück und brach von drei Kugeln durchbohrt, zusammen. Eine von diesen zerbrach ihm die Halswirbelsäule. Der Kronprinz ergriff fünf Kunden in Hals und Kopf und fiel auf seine Mutter, die sich aber ihm wagt. Ein furchtbarer Schreckensschrei entrang sich aller Munde. Das Volk floh wie bestes auseinander. Die Königin blieb unverwundet, Infant Manuel wurde durch eine Kugel am rechten Arm, außerdem am Arm verletzt. Einer der Ordrengewaltigen des Königs, Grafen Francisco Aguiar, der neben dem Kaiser hergegangen war, erschloß; einen zweiten erschloß ein Polizeibeamter. Der eine der getöteten Mörder ist ein Spanier namens Corchoa, der Sohn eines bekannten Anarchisten, der andere ein Franzose. Einige Angreifer wurden verhaftet. Der König und seine Familie wurden sofort in das neue Marine-Hospital gebracht. Der ganze Wagen war voll Blut. In wenigen Minuten verdrängte König Carlos und Kronprinz Luiz Filipe infolge des ungeheuren Blutverlustes, der Krampfung in den Armen der Königin, nachdem er nur noch ganz geringe Lebenszeichen gegeben hatte. Der am Leben gebliebene zweite Sohn des Königs Dom Manuel wurde zum König proklamiert; er hat den Namen Manuel I. angenommen. Die Königin wird bis auf weiteres die Regentin sein. Von Kaiser Wilhelm, König Edward und dem König Alfonso haben sofort nach Bekanntwerden der Hinrichtungstelegraphen Telegramme ein. Nach einer Meldung aus Madrid hat sich an der Grenze gegen Portugal ein (Grenzerhebung mit England) Truppen zusammen gezogen worden, da man die Proklamierung der Republik befürchtet. In vielen

### Haus dem Reichstage.

Der Reichstag erlebte am Freitag den 1. d. ein höchst interessantes und bedeutungsvolles Schauspiel bei der Abstimmung über die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden. Der Reichstag hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden. Der Reichstag hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.

### Politische Rundschau.

Die Reichstagskommission für die Reformen der Reichsfinanzverwaltung hat am Freitag den 1. d. ihre Arbeit aufgenommen. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.

### Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt.

Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.



König Dom Carlos von Portugal.

### Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt.

Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.

### Präsident des Reichstages hat am Freitag den 1. d. die Arbeit aufgenommen.

Präsident des Reichstages hat am Freitag den 1. d. die Arbeit aufgenommen. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.

### Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt.

Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.

### Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt.

Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.

### Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt.

Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.

### Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt.

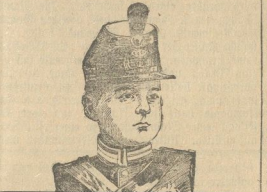
Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.

### Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt.

Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.

### Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt.

Am 1. d. wird die namentliche Abstimmung über die Resolution der Kommission bet. Reform der Reichsfinanzverwaltung durchgeführt. Die Kommission hat die Reformen für die Offiziersdienstleistungen in Wehrmännern, von der die Kommission 200.000 M. abschätzte, nach der Begleitungsbeschluss soll mit 300.000 M. bewilligt werden.



Präsident des Reichstages hat am Freitag den 1. d. die Arbeit aufgenommen.

